

Dieses Blatt erscheint
Dienstag u. Freitag
und kostet vierteljähr-
lich 10 Ngr., wofür es
durch alle Postanstal-
ten und Buchhandlun-
gen zu beziehen ist.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art
werden mit 6 Pfen-
nigen für die dreimal
gespaltene Petitzeile
berechnet und in allen
Expeditionen dieser
Zeitung angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Aus dem Vaterlande.

Aus Dippoldiswalde. In voriger Woche wurde bei uns das Haupt-Vogel- und Scheibenschießen abgehalten. Die Aussichten für dasselbe waren diesmal sehr trübe, obschon man das Gegentheil hätte erwarten sollen, weil dasselbe wegen des Kriegszustandes im vorigen Jahre ausgesetzt wurde. Während früher einige Wochen vorher die Art und Weise der Ausführung ein Gegenstand der Unterhaltung war, während man früher zur Erhöhung der Festfeier mannigfache Veranstaltungen traf, während früher eine besondere Festdeputation sich der Sache besonders noch annahm, war diesmal eine auffallende Ruhe, ja fast Gleichgültigkeit an den Festtagen bemerkbar. Niemand schien Lust und Neigung in sich zu fühlen, für eine Festfeier in der früheren Weise thätig zu sein, und als nun noch am Freitage zuvor ein furchtbares Regenwetter einfiel, da gab man alle und jede Hoffnung für eine ansprechende und fröhliche Feier auf. Bald sollte der Wegfall des früher üblichen Aus- und Einzuges der Schützen, bald eine nicht angemessene Wirthschaft in dem Salon, bald noch andere Dinge eine gefällige Festfeier nicht aufkommen lassen. Und siehe da, alle diese und andere Befürchtungen sind nicht eingetreten, das Fest hat allgemein angeprochen, es ist zahlreich besucht gewesen, und hiesige und auswärtige Gäste haben sich fröhlich und gemüthlich auf unserer schönen Aue bewegt. Der Aus- und Einzug wurde gar nicht vermisst, und der Wegfall desselben war die Ursache, daß in der Nacht vom Dienstage zur Mittwoch gerade noch ein sehr fröhliches Leben geführt wurde, während früher nach dem Einzuge Todtenstille auf der Aue eintrat. Auch diesmal hatten mehrere Gewerbsleute Buden aufgestellt und mit ihren Waaren feil gehalten. Daß dieselben, wie man hört, dabei nicht den früheren guten Absatz gefunden haben, lag wohl mehr in der unzuweckmäßigen Aufstellung der Buden selbst. Denn während sich früher das Publikum auf der sogenannten kleinen Reitbahn vor dem Salon bewegte, zog sich dasselbe diesmal von dort weg und in die Nähe des Schießhauses. Die geschmackvolle Einrichtung desselben, die Aufstellung eines besonderen Zeltes neben der Laube, und der Umstand, daß in dem Salon eine ganz andere Wirthschaft zu finden war, als früher, führten jedenfalls diese Veränderung herbei. Uebrigens wurde das Fest von einem herrlichen Wetter begünstigt, welches insbesondere manche Auswärtige zu uns geführt haben mag, denen die beiden aufgestellten Panoramen eine hübsche Unterhaltung gewährten. Die früher übliche Illumination beschränkte sich diesmal nur auf das Schießhaus, und sonstige die Festfeier erhöhende Veranstaltungen waren gar nicht bemerkbar. Ja, sogar der Feiertanz fehlte, denn es mußte, obschon ein Podium dazu vorhanden war, doch die Musik bezahlt werden. Daß demnach das Fest allgemein gefiel und stark besucht wurde, dies haben wir der ausgezeichneten Witterung und der schönen Lage der Aue zu danken, auch mag der Umstand dazu viel beigetragen haben, daß die Festlichkeiten, welche seit mehreren

Jahren bei Gelegenheit des Bogelschießens veranstaltet worden sind, einen großen Theil des auswärtigen Publikums zu uns geführt haben in der Hoffnung, auch diesmal wieder einen mannigfaltigen Genuß zu haben. Wir haben daher theilweise an den Folgen der früheren Feste gelehrt. Möge man jedoch für die Zukunft darauf nicht zu viel rechnen; will man das Fest sich selbst überlassen, zu dessen Erhöhung etwas nicht beitragen, so kann leicht das Gefühl der Täuschung eintreten, und ist dieses da, so haben wir in kurzer Zeit wieder die früheren ungemüthlichen, unbefuchten Pfingstschießen. Möge die Schützengesellschaft dies nicht verkennen und einsehen, daß mit dem Aufhören des Volksfestes auch das Interesse für ihren Zweck selbst fehlt, denn die Zeit der — Pfingstschießen ist vorbei, ja, es steht zu befürchten, daß solche nach Wegfall der den Schützengesellschaften jetzt noch bis 1852 verwilligten Benefizengelder und nach Aufhebung der sogenannten Bürgerkompagnien hier und da vielleicht aufhören dürften. Möge daher die Schützengesellschaft für die Zukunft mit eben dem Eifer sich des Festes annehmen, mit welchem sie jetzt Hand anlegt, um in ihrem Schooße selbst manche Verbesserungen einzuführen.

— e —

Bei dem für unsere, wie auch namentlich die Gebirgsgegenden so wichtigen Erwerbs- und Geschäftszweige der Strohwaren-Flechterei wird es vielen unserer Leser nicht uninteressant sein, zu vernehmen, daß für die auf der Leipziger Industrie-Ausstellung vom Herrn Kaufmann Reichel hierselbst ausgestellten Strohgeflechte demselben die Allerhöchste Belobung zu Theil geworden ist, die ihm unlängst durch ein Diplom zugesendet ward.

Dresden. Die „Hamb. Nachr.“ berichten aus Paris, daß Prof. Semper aus Dresden von dort nach Amerika gegangen ist. Es heißt in dem betreffenden Artikel: „Der Künstler, welcher durch den Bau des Dresdner Theaters sich verewigt hat, und den jede Nation mit Stolz zu ihren besten Söhnen zahlen möchte, zieht verkannt, arm, gebeugt, verbittert, doch mit stolzer Resignation nach Amerika, um dort für seine, in Deutschland zurückbleibende zahlreiche Familie als Maurermeister Brot zu verdienen.“

Politische Weltschau.

In Rendsburg hat am 7. August eine Explosion im Laboratorium stattgefunden. General v. Willisen hat sofort eine Bekanntmachung darüber erlassen. Sie lautet: Der commandirende General läßt die Einwohnerschaft Rendsburgs benachrichtigen, daß die so eben erfolgte Explosion nur die Folge einer Entzündung der Pulvervorräthe des Laboratoriums gewesen. Die sämtlichen Pulverthürme der Festung sind außer Gefahr und außer einigen etwa noch im Laboratorium liegenden Bomben sind weitere Explosionen nicht mehr zu befürchten. Für den Kriegszweck ist der erwachsene Schaden ohne jede Bedeutung, nur wenige Menschenleben sind zu beklagen. Die Einwohner Rendsburgs werden aufgefordert, ihre Häuser wieder in Stand zu setzen und sich durch diesen Unfall die ruhige Zuversicht nicht rauben zu lassen, mit der sie allen Ereignissen bisher entgegengesehen haben. Ich kann nicht unter-